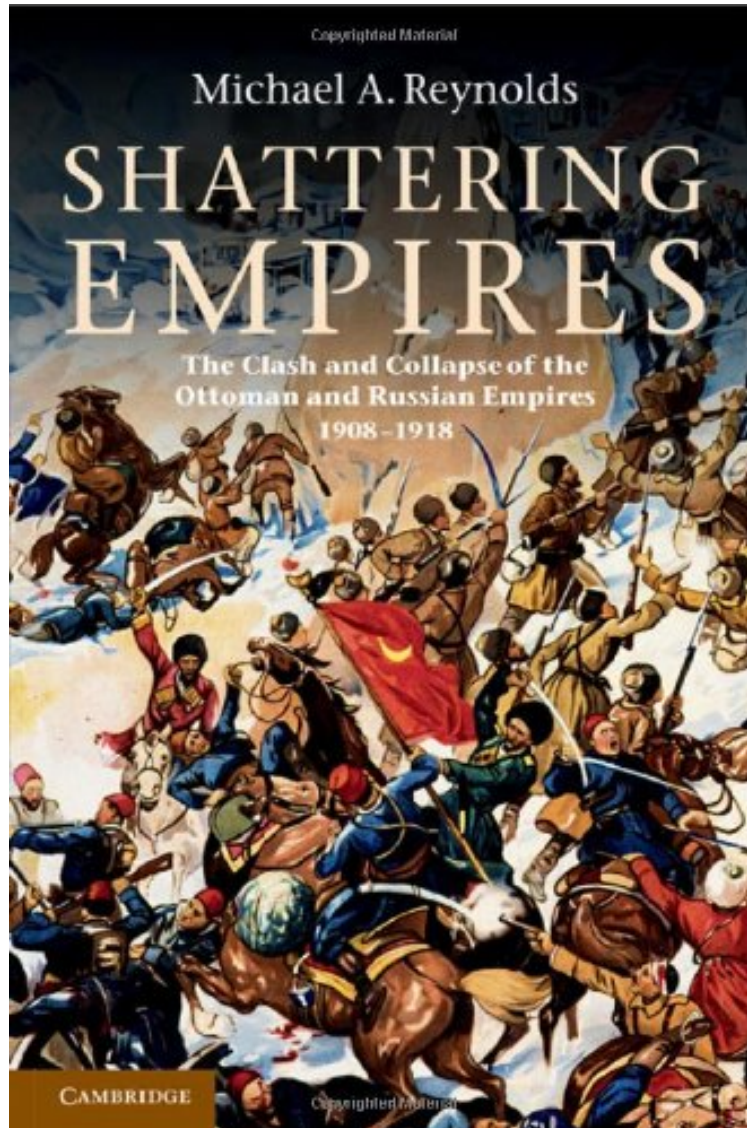


(Mobile ebook) Shattering Empires

# Shattering Empires

Von Reynolds

audiobook / \*ebooks / Download PDF / ePub / DOC



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #1117165 in eBooksVerffentlicht am: 2010-01-01Erscheinungsdatum: 2010-01-01File Name: B004UF45XY | File size: 73.Mb

**Von Reynolds : Shattering Empires** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Shattering Empires:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Der Erste Weltkrieg im KaukasusVon I.C.Seit dem 18. Jahrhundert gehrte der Kaukasusraum zu den Konfliktzonen, in denen die geostrategischen Interessen des Zarenreiches und des Osmanischen Reiches aufeinanderprallten. Die in Ostanatolien und Transkaukasien siedelnden Armenier wurden dabei immer wieder in die Konflikte und Kriege der

beiden Mächte hineingezogen. Im vorliegenden Buch untersucht der Historiker Michael Reynolds das russisch-trkische Spannungsverhältnis in den letzten Jahren vor dem Zusammenbruch beider Reiche. Eingangs arbeitet Reynolds heraus, wie die Armenische Frage immer wieder neues Konfliktpotential schuf. Auf dem Berliner Kongress von 1878 war die Armenische Frage internationalisiert worden. Die christlichen Mächte traten fortan als Beschützer der im Osmanischen Reich lebenden Armenier auf. Zwei Drittel der Armenier lebten auf trkischem Boden, ein Drittel in Transkaukasien, das seit Beginn des 19. Jahrhunderts zum Zarenreich gehörte. Besonders Russland nutzte die Armenische Frage, um sich in die Belange des Osmanischen Reiches einzumischen. Zur Jahreswende 1913/14 setzte Petersburg die Pforte mit der Forderung unter Druck, die sechs ostanatolischen Provinzen, Hauptsiedlungsgebiet der osmanischen Armenier, zu einer einzelnen Provinz zusammenzufassen und einem christlichen Gouverneur zu unterstellen, der von den europäischen Mächten ernannt werden sollte. Reynolds zeigt, dass Russlands Politik gegenüber den Armeniern keineswegs frei von Widersprüchen war. Zeitweise betrachtete die Petersburger Regierung die Armenier als listige Unruhestifter. Armenische Revolutionäre, die sich für die Befreiung ihres Volkes von osmanischer Herrschaft einsetzten, wurden vor allem unter dem Ministerpräsidenten Stolypin massiv verfolgt. Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges wendete sich das Blatt jedoch: Die russische Regierung gestattete die Aufstellung armenischer Freiwilligenverbände, die sich am Krieg gegen die Türken beteiligen sollten. Die Kampfhandlungen an der Kaukasusfront, die in der Weltkriegsforschung eher stiefmütterlich behandelt wird, nehmen in Reynolds' Buch breiten Raum ein. Detailliert werden die Operationen der Jahre 1914 bis 1916 errtert. Nachdem eine trkische Offensive im Winter 1914/15 katastrophal gescheitert war, drang die russische Armee weit nach Anatolien vor. Das russische Kaukasuskommando hatte große Probleme, die armenischen Freiwilligen unter Kontrolle zu halten. Armenier, Kurden und Türken bezogen sich immer wieder gegenseitig mit Massakern und ethnischen Suberungen. Bis zum Sturz des Zaren im Februar 1917 vertrat die russische Regierung die Position, Ostanatolien nicht dem Russischen Reich einzuverleiben. Die russische Führung hatte kein Interesse daran, alle Armenier ins Zarenreich zu holen. Es stand zu befürchten, dass die Armenier nach der Befreiung von der osmanischen Herrschaft Forderungen nach einem eigenen Staat erheben und sich gegen ihre bisherigen russischen Schutzherrn wenden würden. In den Kapiteln 6, 7 und 8 untersucht Reynolds die Entwicklungen im Kaukasusraum zwischen der Februarrevolution 1917 und dem Ende des Ersten Weltkrieges, komplizierte Vorgänge, die für Nichtkenner der Materie anfangs schwer zu durchschauen sind. Nach dem Sturz des Zaren löste sich die russische Kaukasusarmee auf. Transkaukasien blieb mehr oder weniger sich selbst überlassen. Die Provisorische Regierung in Petrograd erklärte, keinerlei Forderungen gegenüber dem Osmanischen Reich zu haben. Die Türken hofften deshalb darauf, alle im Krieg verloren gegangenen Gebiete friedlich zurückzuerlangen zu können, vielleicht sogar Gebiete, die das Osmanische Reich im 19. Jahrhundert hatte abtreten müssen. Diese Hoffnungen zerstoßen, als die Bolschewiki nach dem Oktoberumsturz ein "Dekret über Armenien" erließen, in dem sie den Armeniern die Selbstbestimmung gewährten. Das lief trkischen Interessen zuwider. Anfang 1918 löste sich Transkaukasien von Sowjetrußland. Die neue Transkaukasische Föderation - ein Zusammenschluß von Armeniern, Aserbaidschanern und Georgiern - war nahezu wehrlos. In Istanbul sah die trkische Führung den Moment gekommen, den Zusammenbruch Russlands für eine Neuziehung der Grenzen im Kaukasus zu nutzen. Unter dem Druck der anrückenden trkischen Armee zerfiel die Transkaukasus-Föderation in die drei Republiken Georgien, Aserbaidschan und Armenien. Die Türken, die auf wenig Widerstand stießen, rückten bis nach Baku vor, das sie im September 1918 eroberten. Sobald es aber in Europa zum Waffenstillstand kam und die Türkei die Unterstützung des Deutschen Reiches verlor, zerrannen die trkischen Erfolge ins Nichts. Auf sich allein gestellt konnte die trkische Führung ihre ambitionierten Pläne zur Errichtung eines panturanischen Reiches, das sich bis nach Zentralasien erstrecken sollte, nicht umsetzen. Wenige Jahre nach Kriegsende zerbrach das Osmanische Reich. Anschaulich und detailreich schildert Reynolds einen Großmachtkonflikt, der letztlich beiden beteiligten Kontrahenten, dem Zarenreich wie dem Osmanischen Reich, zum Verhängnis wurde. Von besonderem Wert sind Reynolds' Ausführungen über die Armenier, die zeitweise von Russland instrumentalisiert wurden, aber auch eigene Ziele verfolgten. Die Armenier waren die Hauptleidtragenden der russisch-osmanischen Rivalität im Kaukasusraum. Reynolds rückt mit seinem Buch einen Schauplatz des Ersten Weltkrieges ins Bewusstsein, der in Europa allzu oft übersehen und vernachlässigt wird.

**Kurzbeschreibung** The break-up of the Ottoman empire and the disintegration of the Russian empire were watershed events in modern history. The unravelling of these empires was both cause and consequence of World War I and resulted in the deaths of millions. It irrevocably changed the landscape of the Middle East and Eurasia and reverberates to this day in conflicts throughout the Caucasus and Middle East. *Shattering Empires* draws on extensive research in the Ottoman and Russian archives to tell the story of the rivalry and collapse of two great empires. Overturning accounts that portray their clash as one of conflicting nationalisms, this pioneering study argues that geopolitical competition and the emergence of a new global interstate order provide the key to understanding the course of history in the Ottoman-Russian borderlands in the twentieth century. It will appeal to those interested in Middle Eastern, Russian, and Eurasian history, international relations, ethnic conflict, and World War

I.Pressestimmen'Shattering Empires is a pioneering study that brilliantly illuminates the entangled crises of the Ottoman and Russian states. In this timely and well-written book, Reynolds skilfully shows how the confrontation between these two states contributed to the collapse of both empires and to the birth of a new kind of politics in the Middle East and the Caucasus.' Robert D. Crews, Stanford University 'Michael Reynolds has written an important and original book. He relates a complex story with remarkable clarity and admirable rigor. His balanced and nuanced account is based on wide research and is a major addition to the literature on Russian and Ottoman history, and to the history of the First World War.' Peter Holquist, University of Pennsylvania 'Michael Reynolds combines a deep understanding of Russia and Turkey to produce an outstanding book that illuminates both historical and contemporary questions.' Stephen Rosen, Harvard University 'A first-class work of history ... an impressively clear and highly original account of the complex events in the Russian and Ottoman empires ...' Financial Times 'Shattering Empires is a fine book ... it makes a valuable contribution not only to the history of Russian-Ottoman relations but also to our understanding of the intersection of nationalism and geopolitics in the age of imperial downfall.' The Times Literary Supplement '... impressive and original ... [Reynolds] is particularly good on the Ottoman deportations and massacres of Armenians in 1915.' Financial Times 'This fine, provocative book asks important questions: about the alleged anachronistic nature of empires; about nationalism as a driving force to explain the modern historical narrative; about the quest for security and its costs and consequences. It deserves a wide and serious reading.' The Journal of Military History

ber das ProduktThe fall of the Ottoman and Russian empires irrevocably changed the landscape of the Middle East and Eurasia. Drawing on extensive archival research, Shattering Empires overturns accounts that attribute their demise to conflicting nationalisms, proposing instead the significance of geopolitical competition and the emergence of a new global inter-state order.